



VERAH - Delegation ärztlicher Leistungen auf nichtärztliches Praxispersonal zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung auf dem Land

Antrag auf Förderung nach LEADER

**Ausgaben für Projekte der öffentlichen Daseinsvorsorge mit einnahmeschaffender bzw.
erwerbswirtschaftlicher Orientierung zur Umsetzung eines REK**

Antragsteller: Ärztenetz Spessart eG

Ausgangssituation

Trotz intensiver Bemühungen von Kommunalpolitik, örtlicher Ärzteschaft und weiterer Akteure muss – angesichts der demografischen Entwicklung und der hinlänglich bekannten Zahlen – davon ausgegangen werden, dass die primärärztliche Versorgung, wie wir sie in der Vergangenheit kannten und sie auch heute noch mit wenigen Ausnahmen besteht, in den kommenden Jahrzehnten nicht aufrecht erhalten werden kann.

Die Einzelpraxis in jeder Kommune mit einem Einzugsgebiet von ca. 3.000 Einwohnern wird nicht mehr das typische Modell sein, sondern interkommunale Gesundheitszentren oder überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften, die ein größeres Versorgungsgebiet von 10.000 und mehr Einwohnern mit entsprechend größeren Entfernungen versorgen. Diese werden neben der medizinischen Primärversorgung (Hausarzt, Kinderarzt, Frauenarzt, Augenarzt) auch ambulante und evtl. teilstationäre pflegerische Angebote vorhalten.

Das Ärztenetz Spessart eG ist ein Verbund von knapp 50 freien Haus- und Facharztpraxen sowie weiteren Gesundheitseinrichtungen. Der Verbund hat sich zum Ziel gesetzt, die wohnortnahe medizinische Versorgung in der Region zu erhalten und auf einem qualitativ hochwertigen Niveau zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger weiterzuentwickeln.

Mit dem Weiterbildungsverbund Main-Kinzig hat das Ärztenetz in Kooperation mit regionalen AkteurInnen bereits ein wichtiges Instrument zur Ausbildung und Gewinnung junger ÄrztInnen geschaffen. Auch obliegt dem Ärztenetz Spessart das Projektmanagement für das Gesundheitsnetz Main-Kinzig-Kreis. Das Hessische Sozialministerium hatte im Sommer 2013 ein Modellvorhaben zur Förderung des Auf- und Ausbaus regionaler Gesundheitsnetze ausgeschrieben. Das Ärztenetz Spessart hat gemeinsam mit dem Gesundheitsamt und den Kreiskrankenhäusern einen Förderantrag gestellt und wurde als eine von neun Modellregionen unter 23 Antragsstellern ausgewählt.

Mit dem nun geplanten Vorhaben „VERAH“ soll mit der Delegation ärztlicher Leistungen auf nicht ärztliches Praxispersonal und der damit verbundenen Entlastung für die ÄrztInnen ein zukunftsweisender Weg zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum besritten werden.

Projektbeschreibung

Bei künftigen Modellen ärztlicher Versorgung wird eine wesentlich engere Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus, niedergelassenen Haus- und Fachärzten sowie ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen nötig werden, in denen neue Berufsbilder und neue Zuständigkeiten entstehen und auch neue Medien (Telemedizin) zum Einsatz gelangen werden. Zudem werden auch mobilitätsunterstützende Maßnahmen erforderlich sein.

Ein erfolgversprechendes Konzept stellt die Fortbildung der Medizinischen Fachangestellten (MFA; früherer Arzthelferin) zur VERAH (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis) oder zur nichtärztlichen Praxisassistentin (NÄPA) dar. Durch den Einsatz von nichtärztlichem Personal soll die Praxis als zentraler Ort der haus- und fachärztlichen Versorgung gestärkt werden. Ziel ist, die niedergelassenen

ÄrztInnen mit Hilfe der qualifizierten Fachkräfte zu unterstützen und zu entlasten. Sie managen die Schnittstelle zwischen der Praxis, den PatientInnen und den Pflegediensten.

Im Main-Kinzig-Kreis (ohne Hanau) gibt es ca. 110 Hausarztpraxen mit etwa 265 MFAs. Davon sind zurzeit höchstens 5 VERAHs, die sich bereits fortgebildet haben. Bisher scheitert die Qualifizierung der medizinischen Fachangestellten häufig daran, dass die Praxen in doppelter Hinsicht finanziell belastet werden. Einerseits fällt während der Fortbildungszeit ihre medizinische Fachkraft in der Praxis aus und das Gehalt ist trotzdem fällig. Andererseits müssen die Fortbildungskosten getragen werden und die Vergütung für die delegierbaren Tätigkeiten nach Abschluss der Fortbildung ist noch unbefriedigend und erscheint zunächst unwirtschaftlich.

Daher plant das Ärztenetz Spessart eine Qualifizierungsoffensive in der Form, dass in den vier (KV-) Mittelbereichen Gelnhausen, Bad Orb, Wächtersbach/Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern jeweils mindestens vier MFAs die Fortbildung zur VERAH (oder zur NÄPA) absolvieren und anschließend ihre Arbeit in den Praxen aufnehmen.

Folglich umfasst das Projekt „VERAH“ die Gewinnung, Qualifizierung und koordinierte Einführung der ausgebildeten Versorgungsassistentinnen.

Qualifizierung

Die Fortbildung wird durch das Institut für hausärztliche Fortbildung im Deutschen Hausärzterverband (IhF) e.V. angeboten. Die berufsbegleitende Fortbildung umfasst insgesamt 200 Stunden. Davon entfallen 160 Stunden auf die fachpraktische Unterweisung und 40 Stunden Praktikum immer unter der Verantwortung des Praxisinhabers.

Modul	Zeitungumfang
Case-Management	40 UE*
Präventionsmanagement	20 UE*
Gesundheitsmanagement	20 UE*
Technikmanagement	10 UE*
Praxismanagement	28 UE*
Besuchsmanagement	12 UE*
Notfallmanagement	20 UE*
Wundmanagement	10 UE*
Praktikum	40 UE*
Gesamtstunden	200 UE*
*UE = Unterrichtseinheit á 45min	

Einsatz der VERAH

Die VERAH übernimmt hausärztlich relevante Tätigkeiten bspw. Hausbesuche, Medikamenten-, Wund-, Impf- und Case Management (Koordination der verschiedenen Versorgungs- und Pflegebereiche). Durch die Umverteilung der Tätigkeiten innerhalb der Hausarztpraxis entsteht für die ÄrztInnen eine Entlastung.

Weiterhin profitieren chronisch Kranke durch die zusätzliche Ansprechpartnerin. Die VERAH leistet einen Beitrag zur gesicherten kontinuierlichen Betreuung (Gerlach et al. 2013).

Um die VERAHs möglichst rasch und umfassend einsetzen zu können, ist das Coaching und die Koordination von zentraler Bedeutung. Dazu zählen auch Maßnahmen einer breiten Öffentlichkeitsarbeit, um die PatientInnen auf das neue Angebote vorzubereiten. Gleichzeitig sind Organisationsprozesse in den Arztpraxen auf den Einsatz der Versorgungsassistentinnen anzupassen. Der Aufbau von Netzwerkstrukturen zum Erfahrungsaustausch der Versorgungsassistentinnen wie auch der Ärztinnen zählt ebenfalls zu den Aufgaben der Koordination.

Zeitplan und Förderung

Ab Mitte 2015 soll die Qualifizierungsoffensive starten. Das Projekt hat eine Laufzeit von einem Jahr.

Beantragte LEADER-Fördersumme: 26.500 Euro